Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1906

161 (14.7.1906) Zweites Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 161. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 14. Juli 1906. 26. Jahrgang.

Das Textil-Proletariat im Breuschtal erwacht!

Aus dem Reichsland schreibt uns unser W.-Korrespondent vom 12. Juli: Völlig unerwartet kommt die Nachricht aus dem hintersten Breuschtal von einer umfassenden Streikbewegung der dortigen Textilarbeiter. Das Breuschtal zieht sich in westlicher Richtung mit leichter Neigung nach Süden von Straßburg nach dem Vogesenkamm. In seinem hinteren Teil beherbergt es eine ziemlich starke Baumwollindustrie, den Hauptteil der elsässischen Textilindustrie, in 28 Fabriken mit 4000 Arbeitern (vergl. Vikar Dr. Klein, Die Baumwollindustrie im Breuschtal, Straßburg, Herder, 1905). Bis jetzt vermochte keine Agitation weder der Partei noch der Gewerkschaften dort wirklich Fuß zu fassen. Die in den Betrieben beschäftigten Arbeiter wohnen nämlich zum größten Teil weit entfernt von der Fabrik in den kleinen Gebirgsdörfern und haben neben ihrer gewerblichen Tätigkeit auch noch ein kleines Stück Land zu bebauen. Außerdem legt die räumliche Zersplitterung der Arbeiterbevölkerung sowie der fast ausschließliche Gebrauch der französischen Sprache unserer Agitation gewaltige Hindernisse in den Weg. Dagegen waren die Arbeitsbedingungen immer äußerst schlecht. Wir berufen uns wieder auf den Vikar Dr. Klein, der übrigens als Agitator des katholischen Volksvereins bekannt ist, und auf dessen schon zitierte Arbeit, wenn wir angeben, daß der Durchschnittstagelohn 2,10 Mark beträgt (S. 67). An einer anderen Stelle heißt es: „Der Durchschnittslohn der männlichen Arbeiter beträgt 30—35 Mk. pro 14 Tage, derjenige der weiblichen Arbeiter 25—30 Mk. pro 14 Tage. Jüngere Arbeiter, welche nur einen oder zwei Webstühle zu besorgen haben, erhalten als Durchschnittslohn 15—20 Mk. während 14 Tagen (S. 69). In den meisten Webereien wird nach Stücklohn gearbeitet, und Klein teilt (bereits Anfang 1905) mit, daß über die Lohnverhältnisse, namentlich aber über den sogenannten Stücklohn, geklagt wird, „da nach Aussagen der Arbeiter in einzelnen Fabriken nicht nach Meterzahl, sondern nach Stückzahl der Lohn berechnet wird". So kann Klein noch bemerken: „Ein Arbeiter, der auf seinen Verdienst ausschließlich angewiesen ist, **kann kaum seine Familie anständig ernähren**" (S. 69). Ueber die Arbeitszeit teilt Klein leider nichts mit, aber nach den neuesten Angaben soll sie 11—12 Stunden betragen haben. Sehr bezeichnend ist bei diesen skandalösen Arbeitsbedingungen, daß zwei berühmte Fabrikanten des Breuschtals, der noch lebende Steinheil und Legrand, sich einst einen Namen weit über die Grenzen des Elsasses hinaus durch ihre Arbeiterfreundlichkeit erwarben!

Die gegenwärtige Bewegung, die sich der größten Sympathie der gesamten Bevölkerung erfreut, ist ein durchaus spontaner Ausbruch der Unzufriedenheit der Arbeiter. Zweifellos ist allerdings, daß die in den letzten Jahren enorm gewachsene Arbeiterbewegung im französischen Lothringen auch im Breuschtal nachgewirkt hat. In einigen wenigen Betrieben gaben die Unternehmer sofort nach, in anderen, namentlich in der bedeutenden, 600 Arbeiter beschäftigenden Weberei von Steinheil, Dieterlen u. Cie., kam es zum Streik. Die Arbeiter fordern eine Arbeitszeit von 6 Uhr bis 6 Uhr mit 1½stündiger Mittagspause, sowie eine 20prozentige Lohnerhöhung. Der Moment ist gut gewählt, da die Textilindustrie augenblicklich mit Aufträgen geradezu überhäuft ist.

Die Begeisterung ist gewaltig. Streikbrecher sind so gut wie gar nicht vorhanden, die Arbeiter **veranstalten große Demonstrationszüge mit roten Fahnen usw.**

Das plötzliche Erwachen dieser bisher dem Emanzipationskampf des Proletariats völlig fremden Arbeitermassen ist für unsere gesamte Bewegung von der größten Bedeutung.

Aus der Partei.

Der Parteitag

wird am Sonntag, den 23. September, in Mannheim eröffnet.

Tagesordnung:

1. Bericht des Parteivorstandes.
   a) Allgemeines. Berichterstatter: W. Pfannkuch.
   b) Kassenbericht. Berichterstatter: A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: A. Kaden.
3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Berichterstatter: G. Schöpflin.
4. Maifeier. Berichterstatter: R. Fischer.
5. Massenstreik. Berichterstatter: A. Bebel.
6. Internationaler Kongreß. Berichterstatter: P. Singer.
7. Sozialdemokratie und Volkserziehung. Berichterstatter: Schulz und C. Zetkin.
8. Strafrecht, Strafprozeß und Strafvollzug. Berichterstatter: H. Haase.
9. Sonstige Anträge.
10. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes des nächsten Parteitages.

Beiertheim 13. Juli. Ein Arbeitergesangverein gegründet. Am Samstag, den 7. Juli, und Dienstag, den 10. Juli, fanden zwei öffentliche Versammlungen statt behufs Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins. In der Versammlung am Samstag referierte der Präsident des Arbeitersängerbundes, Genosse Kirschnick, über die Bedeutung des Arbeitersängerbundes. Der Vortrag war ein sehr sinnreicher und möchten wir nur wünschen, es wären sämtliche Arbeiter von Beiertheim anwesend gewesen. An den Vortrag knüpfte sich eine sehr rege Diskussion. An diesem Abend zeichneten sich 36 Mann als Mitglieder in die vorgelegte Liste ein, am Dienstag Abend weitere 14 Mann, so daß bis jetzt 50 Mitglieder zu verzeichnen sind. An diesem Abend wurde auch der Namen des Vereins festgelegt. Der Verein soll den Namen Arbeitergesangverein Freiheit Beiertheim führen. In kommender Woche soll eine Generalversammlung stattfinden; wir fordern die Parteigenossen und Freunde auf, für diese Versammlung zu agitieren; der Tag wird noch bekannt gemacht. Wir nehmen an, daß die Arbeiter von Beiertheim endlich in dieser Beziehung aufwachen und sich von den bürgerlichen Vereinen trennen, denn dort hat der Arbeiter ja doch nichts zu sagen; er darf nur die Feste mit verherrlichen, im übrigen aber hat der Arbeiter das Maul zu halten. Wagt es einer, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, dann wehe dem Ketzer. Unbarmherzig kommt er auf die Schleudermaschine. Deshalb heraus aus diesen Klimbim- und Hurra-Vereinen, die Arbeiter haben dort nichts zu suchen. Arbeiter, wir rufen euch nochmals zu: Auf, in den Arbeitergesangverein Freiheit. Schon der Name soll es euch sagen, daß ihr diesem Verein mit Leib und Leben angehören müßt. Hoch der freie Männergesang!

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

g. **Infolge des Aufschwungs**, den die Arbeiterbewegung in Nürnberg genommen hat, haben sich die Geschäfte des Arbeitersekretariats derart gehäuft, daß die Anstellung eines neuen Arbeitersekretärs notwendig wird. Die Anstellung wurde von den Gewerkschaftsvorständen nahezu einstimmig beschlossen, die Stelle bereits ausgeschrieben. Der neue Beamte soll eigentlich Gewerkschaftssekretär sein, d. h. ausschließlich die gewerkschaftlichen Arbeiten erledigen. Damit steigt das Personal des Arbeitersekretariats auf fünf Köpfe, vier Sekretäre und eine Sekretärin. Die Kosten dieser Personalvermehrung werden aus den Einkünften des Arbeitersekretariats gedeckt.

Die Gründung einer gelben Gewerkschaft im Siemens-Schuckertwerk in Berlin. Vor einigen Wochen wurde berichtet über das „untertänigste" und „gehorsamste" Gesuch von unorganisierten Arbeitern des genannten Werkes an die Direktion um Genehmigung einer Zuschußkasse, die dem Einfluß der organisierten Arbeiter entzogen werden und nur Nichtorganisierten zugute kommen solle. Die Zuschußkasse war also als der Grundstock einer Organisation der Nichtorganisierten gedacht. Jetzt hat das Ding greifbare Gestalt angenommen, die gelbe Gewerkschaft im Werk ist fertig. Gegründet und statutarisch reglementiert wurde sie am Donnerstag in Charlottenburg in einer von etwa 200 Unorganisierten besuchten Versammlung. Mit wessen Hilfe und unter welchen Einflüssen diese gelbe Sturmkolonne zu stande gekommen ist, das läßt sich mit leichter Mühe aus folgenden Bemerkungen des Versammlungsleiters ersehen. Dieser führte nämlich aus, es sei der vorbereitenden Kommission von den Direktoren Dielmann und Fellinger zugesichert worden, daß, wenn die Gründung des Vereins der Unorganisierten vor sich gehe, demselben von der Direktion dann auch eine namhafte Summe als Grundfonds zur Verfügung gestellt werde. Gleichzeitig haben die Herren Direktoren den Vereinsmitgliedern den nachdrücklichsten Schutz vor den organisierten Arbeitern versprochen. Daraufhin erfolgte dann die Annahme des Statuts. Mitglied der Truppe können nur solche Arbeiter der Firma werden, die keiner Organisation angehören.

In der heutigen Zeit der Gewaltaussperrungen blickt das Gros der Arbeiterschaft nur mit bedauerndem Achselzucken auf das verächtliche Beginnen einer kleinen Gruppe von Aucharbeitern, die in törichter Verkennung ihrer Klasseninteressen dem Unternehmertum freiwillige Hooligansdienste leisten.

Badische Chronik.

Pforzheim.

13. Juli.

— Aus dem Stadtrat. Dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke wird ein jährlicher Beitrag von 100 Mk. bewilligt. — Für den städtischen Schlachthof soll ein weiterer Tierarzt angestellt werden. — Dem ersten badischen Schwimmklub hier wird ein einmaliger Beitrag von 200 Mk. bewilligt. — Wegen Einlegung einer Wasserleitung in der Maximilian-, Osterfeld- und Nezlerstraße soll Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen; desgleichen wegen Errichtung einer Polizeistation im Stadtteil Au. — Es wird beschlossen, für Erstellung von zwei Krankenbaracken beim Bürgerausschuß den erforderlichen Betrag von 140 000 Mk. anzufordern. — Von dem Stand der Einlagen bei der städtischen Sparkasse per 1. Juli ds. Js. mit 2 924 394 Mk. 34 Pf. und der Rückzahlungen mit 2 745 771 Mk. 68 Pf. wird Kenntnis genommen; desgleichen von dem Nachweis über die Bautätigkeit in der Stadt Pforzheim.

Im zweiten Vierteljahr wurden darnach fertiggestellt:

Bewohnbare Gebäude (mit 196 neuen Wohnungen):
41 Hauptgebäude, 6 Nebengebäude,
3 Stockaufbauten, 23 kleine Veränderungen.

Hierbei ergaben sich an neuen Wohnungen:

1. Geschoßwohnungen mit	1	2	3	4	5	6 u. mehr Zimmern
in Hauptgebäuden	2	20	87	22	5	13
in Nebengebäuden	—	6	—	—	—	—
in Stockaufbauten	—	—	3	—	—	—
Zusammen	2	26	90	22	5	13

2. Unbewohnbare Gebäude:
12 Neubauten, 11 Provisorien.
3. Zum Abbruch gelangten 3 Gebäude, welche bisher nicht wieder ersetzt wurden.

— Von dem Schöffengericht Pforzheim wurde in dessen Sitzung am 11. April der Presser Karl Ludwig Maier aus Gmünd, wohnhaft in Dillstein, von der Anklage wegen Sachbeschädigung freigesprochen. Maier war beschuldigt, am 17. Januar in der Presserei des Fabrikanten R. Ungerer ein diesem gehörendes Gesenke mehrmals böswillig gegen die Wand und auf den Boden geworfen zu haben, sodaß es erheblich beschädigt wurde. Gegen das freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, die die Strafkammer Karlsruhe für begründet erachtete. Maier wurde zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der Goldarbeiter W. Schuster in Bilfingen machte am 17. Oktober vor. Js. mit dem Maurer Karl Nonnenmacher aus Königsbach eine Bierreise, auf der sie verschiedene Wirtschaften in Pforzheim und Ispringen besuchten. Auf dem abends über Ersingen angetretenen Heimwege begannen die Folgen des Alkoholgenusses bei Schuster sich in starkem Maße bemerkbar zu machen. Kurz vor Ersingen fühlte der angetrunkene Schuster sich unwohl, weshalb er sich an eine Mauer anlehnte. Diesen Augenblick benützte sein Begleiter, um sich an ihn heranzumachen und ihm aus der Westentasche 3 Mk. zu entwenden. Nonnenmacher hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Er erhielt von der Strafkammer Karlsruhe 4 Monate Gefängnis.

— Operette im Saalbau. Am kommenden Montag bringt das Operetten-Ensemble des Karlsruher Stadtgartentheaters die bekannte Operette Die Puppe in 3 Akten und einem Vorspiel von Edmond Audran zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt Freitag in der Expedition des Generalanzeigers.

Gemeindezeitung.

ck. **Grötzingen**, 9. Juli. Mit gespannter Erwartung sah man hier dem Ergebnis der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Bürgermeisterwahl entgegen. Gewählt wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Gottlieb Wagner, mit 49 Stimmen. Abgegeben wurden 57 Stimmen. Der Bürgerverein, der der Fels sein soll, an dem die hiesige sozialdemokratische Bewegung zerschellt, hat abermals eine gründliche, geradezu blamable Niederlage erlitten. Seit Wochen wurde von dieser Seite gegen Bürgermeister Wagner eine verwerfliche, man möchte fast sagen schamlose Agitation getrieben, und heute, am Tage der Wahl, besaß man nicht den Mut, demselben einen Kandidaten gegenüber zu stellen. Zehn Vertreter des Bürgervereins, darunter ihre hervorragendsten, zogen es vor, ihre Pflicht nicht zu erfüllen und erschienen nicht zur Wahl.

Gehört der Gewählte auch nicht der sozialdemokratischen Partei an, haben unsere Vertreter auf dem Rathause auch schon manchen harten Strauß mit ihm ausgefochten, so können wir mit dem Ausgang der Wahl zufrieden sein. Uns war die gewiß seltene Aufgabe zugefallen, einen Mann, der sich zur besseren Erkenntnis durchgerungen, der es mit seinem Liberalismus auch wirklich ernst meint, zu verteidigen gegen die fanatischen Angriffe seiner bisherigen, sich irrtümlicherweise liberal nennenden Freunde.

Seit längerer Zeit war es der Wunsch und die Absicht der hiesigen bürgerlichen Parteigrößen, den Bürgermeister von seinem Posten zu entfernen, einesteils, weil sich einige der Herren selbst für die geeignetste Persönlichkeit hielten, dann aber auch, weil der seitherige Bürgermeister ihnen zu liberal war, und weil er sich von ihnen nicht mehr als gefügiges Werkzeug gebrauchen lassen wollte. Als er gar noch in einer Bürgerausschußsitzung für den sozialdemokratischen Antrag: Uebernahme des Schulgeldes auf die Gemeindekasse, stimmte, da kannte die Wut keine Grenzen mehr. Noch am selbigen Abend wurde der Bürgermeister abgesetzt, natürlich nur im Bürgervereinslager vorerst, denn der definitiven Ausführung stand noch ein Hindernis entgegen und das war die 30 Mann starke sozialdemokratische Bürgerausschußfraktion.

Es wurde nun versucht, auf einzelne Parteigenossen einzuwirken, Bürgermeister Wagner sollte alle möglichen Vergehen und Unterlassungssünden begangen haben. Unsere Bürgerausschußfraktion erklärte sich auch bereit, die Kandidatur Wagner nicht zu unterstützen, wenn die Gegner uns schriftliches Material oder Zeugen für ihre Anschuldigungen erbringen. Auf die Beweisführung warten wir aber heute noch vergeblich, das schöne, mühsam aufgerichtete Lügengebäude stürzte in sich zusammen.

Von dem wiedergewählten Bürgermeister verlangen wir nun absolut nicht, daß er sich zur Sozialdemokratie bekennt, aber wir hoffen, daß er an seinen liberalen Grundsätzen festhält, daß Recht und Gerechtigkeit in unserer Gemeinde walten und daß auch wir überall als gleichwertig und gleichberechtigt betrachtet werden.

Kämpfer.

Ein Roman aus der neuen Völkerwanderung
von Max Bittrich.

89) (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Was war denn das, nann?" fragte der Bauer. Die Mütze war ihm vom Kopfe geflogen. „Das war nur das Schwungrad!" erklärte der Maschinenführer; das macht soviel Wind, denn gegen siebzigmal in der Minute dreht es sich um!"

Der Alte legte die Hände aufeinander und starrte auf die beiden mächtigen Kolben, sah eine Menge Seile durch die Decke laufen und hörte das Pumpen und Zischen vom Kesselhause.

„Nee, ob's man möglich ist!"

„Die kostet 60 000 Mark, Vater."

„60 000? 60 000 meinst du? Das wären ja so viel wie 20 000 Taler — kostet die Maschine?"

„Ja, ja, die zwei Dampfkessel machen schon alleine 30 000."

„10 000 Taler, du bist wohl — —"

„Das ist aber auch was Extraes. Sieh mal hier den Hebel; der ist klein wie Spielzeug. Wenn du da mit dem Finger, mit dem kleinen Fingerchen, dran tippst, geht das ganze Werk langsamer oder schneller."

„Durch den einen Finger?"

„Drücke mal!"

„Ich wer' mich schwer hüten!"

„Drücke doch mal!"

Der Alte stellte sich mit gespreizten Beinen weit ab, beugte sich über das gewaltige eiserne Werk und drückte.

„Merkst du, wie sich alles langsamer dreht?"

„So was hätte ich nicht gedacht! Was die noch machen werden mit ihren Maschinen!"

„Das ist gar nicht mal was besonderes. Wenn du da drückst, schmeißt der Kolben, der immer hin und her geht, weniger Dampf zurück. Das ist der ganze Witz. Für gewöhnlich regelt die Maschine den Gang sogar selber, wie unsereins von selber langsamer geht, wenn man meint, daß einem beim fortwährenden Rennen mal die Puste ausbleiben muß. — — Sieh mal oben die viereckigen Seile; 16 Stück sind's. Die schleppen sozusagen die Kraft aus der Dampfmaschine in die Fabrikgebäude. Da drehen sie sich um Wellen und ein Seil geht durch alle Stockwerke. Was: Das ist 'ne Maschine! Die hat vierhundert Pferdestärken!"

„Vierhundert? Da müssen wir ja die Pferde aus so und so viel Dörfer zusammensuchen, ehe wir das Gleiche schafften."

Tief gebückt ging der Alte hinter dem Sohne her, und sie kletterten durch einen engen Gang die Treppe nach dem Kesselhause hinunter.

„Siehst du, Vater, das sind die Kessel; die machen sich fast alles selber und brauchen fast weniger Bedienung als ein Ofentopf. Das Wasser saugt die Maschine selber ein und die Kohlen brauchen nicht vorne in die Feuerung geworfen zu werden; die Stadtbahn fährt sie oben auf ein Lager und man schürgt sie einfach runter durch ein Feuerloch. Gucke jetzt mal hier!"

Die eiserne Tür vor dem Feuermeer wurde aufgesperrt und der Schein der lodernden Glut fiel in den halbdunkeln Raum und beleuchtete des Bauers schweißtriefendes Gesicht.

„Karle, wenn hier unten mal was passiert! Hier ist ja keine Rettung, wenn so ein Ungeheuer in die Luft geht. Für unsereins wäre das nicht, hier dran zu stehn."

Er sah sich nach dem Ausgange um.

„Keine Angst! Langsam! Langsam! Wir gehn gleich von hier aus in der Fabrik weiter."

Sie stiegen eine Treppe hinauf. Ein Geknatter, als schlügen tausende von eisernen Stäben ohne Unterlaß mit Windeseile aneinander, drang ihnen entgegen. In Reih und Glied standen die eisernen Maschinen, in deren langsam vorrückende Garnketten die stählernen Schiffchen flink, daß ihnen das Auge gar nicht zu folgen vermochte, ihre Querfäden zogen.

Sprachlos stand der alte Tobias einige Augenblicke, unter dem Eindruck des Ungeahnten. Erst Karls Worte rissen ihn aus der stummen Betrachtung.

„Sieh doch bloß, wie die Schiffchen hin und herfliegen; was, wie die Gewehrkugeln aus dem Laufe sausen?"

„Man möchte sagen, die Dinger sind wie die Spinnen. Wie bei Spinnen, bloß fixer, kommt der Faden von drinnen raus und zieht hinterher, ganz gleich, wohin sie gehn. — — Wer braucht denn aber alle Tuche, die schon in so einem Saale fertig werden? Verkauft denn Ihr die alle?"

„Bis jetzt ja; die dreißig Stühle hier arbeiten auf meine Rechnung. Die eine Fabrik drüben ist fast ganz verpachtet; da kriege ich mein gewisses Geld dafür und hier muß ich selber sehen, wie man aus der besten Gelegenheit Kapital macht. Angefangen habe ich ja mit ein paar Stühlchen auf Pacht. Darauf schafften wir mit einem Freund zusammen die erste Zwirnmaschine an. Nachher setzte ich wieder mehr Stühle und brauchte mehr Garn und ließ die Spinnerei und Zwirnerei bloß noch für meinen Geldbeutel laufen. So ging's immer weiter. Ein Dutzend Stühle wurde voll, hernach wieder mehr Spinnerei und Zwirnerei, und noch ein paar Mal so ähnlich: ich bin noch gar nicht fertig geworden bis heute mit Vergrößern."

„Geld wird's aber doch noch viel kosten zu Anfang!"

„Ja, die Sache ging zu schnell. Ohne das Feuer damals bei Glockners hätte ich noch ein paar Jährchen gewartet mit dem Bau. Nochmals wo anders pachten wollte ich aber nicht. Bei mir muß die Sache vorwärts gehen, sonst lieber ganz einpacken! — Ich möchte gar nicht klagen, wenn man nicht sonst Plage hätte."

„Was fehlt denn dir nann?"

Sie waren bereits aus dem Saale getreten, als Karl antwortete:

„Weißt du was, Vater, heute wollen wir uns nicht den Kopf gleich warm machen. Es geht drüben — er zeigte nach dem Wohnhause — nicht alles so, wie's möchte. Wenn man den ganzen Tag über den Schädel bei der Sache haben muß, möchte man abends seine Ruhe haben."

„Warum läßt du dir was gefallen?"

„Ja, wenn man schon andere Leute braucht! Bis jetzt ist mir ihr Geld nötig gewesen und ich kann doch nicht gleich den nächsten Tag Zank anfangen. Deshalb habe ich noch immer ein Loch zurückgesteckt. Wenn ich aber erst mal richtig in die Wut komme: ich weiß nicht, ob ich da noch ein Mensch bin. Man ist ja ein bißchen leichtsinnig gewesen mit der Heirat — und vielleicht gibt sich's allmählich noch!"

„Da hab' ich also doch recht gehabt, daß Ihr beide nicht ganz aus einem Loch pfeift. Marie sagte schon, sie täte sich ihre Gedanken über Euch machen."

„Mir widersteht es bald, von den Menschen noch was zu verlangen. Man möchte sich doch nicht gleich nach dem Bau bei fremden Menschen den Kredit verderben und darauf lospumpen, als fehlte es zum Salze!"

„Brauchst du denn noch viel?"

„Das meiste wird allmählich abgezahlt. Verschiedene Tausend müssen jedoch noch sein in den nächsten Wochen."

„Verkaufen tät ich mir noch lange nicht, Karle. Lieber Salz und Brot fressen, als um Gnade betteln, noch dazu wenn einem jemand zuwider ist."

„Mit Salz- und Brotfressen ändere ich die Sache nicht. Mir wird vorläufig weiter nichts übrig bleiben, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Damit kein drittes erfährt, wie man sich ausgebeutelt hat, drückt man lieber vor der sogenannten Verwandtschaft ein Auge zu. Sie haben ja, wie gesagt, versprochen, was ich noch verlange."

„Was du versprochen gekriegt hast, kannst du noch verlangen. Aber wenn ooch! Auf eine Art müßte doch sonst noch Rat zu schaffen sein; kann denn unsereins nicht was tun? Viel hab ich nu grade nicht liegen im Baren — und wenn unsereins sich was pumpt, so kriegt man Spreu und muß Weizen zurückzahlen."

„Ich wollte dir so was immer nicht sagen —"

„Für unsereins und mein Frauenzimmer wird schon langen, was übrig bleibt. In fremde Knochen gerät der ganze Bettel draußen doch mal."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarb.

(E. H. 26). Filiale Karlsruhe.

Sonntag den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, findet in der Restauration Lutz, Durlacherstraße 81, die jährliche 2702.3

ordentl. Mitgliederversammlung

statt. **Tagesordnung im Lokal.**

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.

Zahlstelle Pforzheim.

Die organisierten Kollegen meiden bis auf weiteres die Werkstätten von

Lorenz Martin, Metzgerstrasse

August Holzwart, Delmlingstr.

Auskunft wird von der Zahlstellenverwaltung erteilt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Freiburg i. B.

Sonntag den 15. Juli, vormittags halb 10 Uhr, im Saalbau **Wiehre**

große öffentliche

Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

Rückblick auf den Verbandstag und unsere wirtschaftlichen Kämpfe.

Referent: Gauvorsteher Raub-Stuttgart.

Zu dieser Versammlung werden alle Holzarbeiter, Schreiner, Säger, Bürstenmacher, Korbmacher, Drechsler an Holzbearbeitungsmaschinen und auf Holzplätzen beschäftigte Arbeiter freundlichst eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

Städtische Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Schwimmunterricht

wird erteilt an **Herren** und **Knaben** von militärisch ausgebildeten **Schwimmlehrern**

an **Damen** und **Mädchen** von geübten **Schwimmlehrerinnen**

Taxe für Erwachsene . . . . . 10 Mark
„ „ Kinder . . . . . 6 „

Zur gefälligen Beachtung!

Infolge des bestehenden Mangels an Natur-Eis ist der Brauereibetrieb in höherem Masse auf die künstlichen Kühleinrichtungen angewiesen und es muss deshalb eine Einschränkung in der Abgabe von Eis eintreten.

Die unterzeichneten Brauereien haben daher beschlossen, ihren Wiederverkäufern nur dasjenige Eis zu liefern, welches zum Kühlhalten des Bieres bis zu dessen Verkauf unentbehrlich ist; sie sind aber nicht in der Lage, weitergehende Ansprüche, wie sie seither ungerechtfertigterweise immer mehr erhoben worden, sind zu erfüllen. **Der Eisbezug aus Wirtschaften u. Flaschenbierhandlungen, der an sich unberechtigt ist, wird also fernerhin untunlich sein.**

Die unterzeichneten Brauereien halten es für angezeigt, verehrliches Publikum hiervon zu unterrichten u. anheimzustellen, etwaigen Eisbedarf anderweitig zu decken.

Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass es den Kutschern bei Strafe der Entlassung verboten ist, Eis schenkungsweise oder gegen Vergütung abzugeben; es wäre daher auch die unberechtigte Annahme von Eis aus deren Hand verwerflich und strafbar.

Sommer 1906.

Bruchsal: Bruchsaler Brauerei A.-G.
Durlach: Brauerei Eglau A.-G.
Karl Wagner.
Edingen: Edinger Aktien-Brauerei vorm. Gräfl. v. Oberndorff'sche Brauerei.
Ettlingen: Brauerei-Gesellschaft am Huttenkreuz A.-G.
Grünwinkel: Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefenfabrikation vorm. G. Sinner.
Heidelberg: Schroedl'sche Brauerei-Gesellschaft.
Karlsruhe: Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger.
Heinrich Fels.
Wilhelm Fels.
Friedrich Höpfner.
Karl Kammerer.
Karlsruher Brauerei-Gesellschaft vorm. K. Schrempp.
Mühlburger Brauerei vorm. Freih. v. Seldeneck'sche Brauerei.
A. Printz.
Union-Brauerei A.-G.
Rastatt: C. Franz G. m. b. H.
Hofbrauhaus August Hatz Söhne.
Brauerei-Aktien-Gesellschaft vorm. D. Streib.
Speyer: Brauerei zum Storchen A.-G.

Radrennbahn Karlsruhe.

Sonntag den 15. Juli, nachmittags halb 4 Uhr

Große Motor-, Dauer- u. Fliegerrennen

mit Kampf um die Meisterschaft von Baden.

veranstaltet vom Radfahrer-Club Germania 1892 Durlach.

Zum Schluß wird auf Herausforderung des Amateurfahrers **Fleckenstein-Karlsruhe** ein **interessantes Match** mit dem rühmlichst bekannten Berufsfahrer **Eckert-Durlach**, Sieger vom Goldenen Rad, Sieger vom Isarpreis u. a. m. ausgefahren werden.

Während der Rennen: Militär-Konzert.

2742 **Der Renn-Ausschuss.**

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Billige und teilweise sehr ermässigte Preise.

20% Rabatt

auf sämtliche **Waschstoffe,** bestickte und façonierte weisse **Stoffe, Wollmousseline, Waschseide, Mousseline, Sommer-Unterröcke, Leib- und Bettwäsche,** farbige **Stickereien,** weisse und crême **Spitzen.** 2677

10% Rabatt auf die sonstigen Stoffe —

Barzahlung — Rabattsparmarken.

C. F. KOPF, Waldstrasse 26.

Die Firma Gebr. Wolfertz Stahlwarenfabrik und Versandh. Rotkäppchen

in **Wald** bei Solingen Nr. 2319

versendet ihre weltbekannten

Rasiermesser 30 Tage zur Probe.

Nr. 80 halb hohl geschliffen Mk. 1.50
Nr. 59 dreiviertel hohl geschliffen Mk. 2.10
Nr. 60 ganz hohl geschliffen Mk. 2.50
Nr. 64 Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.50
Sicherheits-Rasier-Apparat Flock Mk. 1.40

Komplette Rasiergarnituren von Mk. 2.50 an,
Haarschneidemaschinen von Mk. 3.50 an.
Versand nur gegen Nachnahme.
Porto extra.
Umtausch gestattet, daher kein Risiko.

Hauptpreiskatalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und franko an Jedermann. 2721

Achern, Baden.

Restauration zur „Insel Helgoland“.

Großer schattiger Garten, schönes Nebenzimmer. Ausschank von Matheserbräu München. Volksfreund liegt auf. 2235.2

Halte mich Ausflügler-Vereinen bestens empfohlen.

Hochachtend

Joseph Adam.

Küchenmädchen

sofort gesucht. Lohn 60 Mk.
Städt. Krankenhaus.
Adlerstr. 29. 2648.3

Probieren Sie bitte

Krämers Waschkern-Seife

mit **Uhrenzugabe** Ia Qualitäten Erhältlich in den Kolonialwaren-Geschäften.

Generalvertreter:

Norbert Sinsheimer

Karlsruhe, Adlerstrasse 6.

Marienstraße 83, 4. St., ist ein

möbliertes Zimmer

zu **vermieten.** 2727.2

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes für die

Gewerbeschule

für den 1. Abschnitt des Schuljahres 1906/7 (1. Mai bis 1. Oktober 1906) sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeit innerhalb **acht** Tagen anher zu entrichten. 2769

Karlsruhe den 15. Juli 1906.

Gewerbeschulkasse:
J. V.: Schütz.

Bekanntmachung.

Ein Elektromonteur 2706

im Alter von etwa 25 Jahren wird für dauernde Beschäftigung **gesucht.** Lebenslauf u. Zeugnisabschriften, sowie Lohnanspruchs sind bis zum **28. d. Mts.** im Rathaus, b. **Stadt. Zimmer Nr. 78,** einzureichen.

Karlsruhe den 7. Juli 1906.

Städt. Elektrotechn. Amt.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten +

Ziehung bereits **21. Juli**

Beste Gewinnchancen

3388 Bargewinne ohne Abzug Mk.

44,000

1. Haupt-Gew. M. 15,000
2. Haupt-Gew. M. 5,000
2 à 1000 = M. 2,000
4 à 500 = M. 2,000
3380 Gew. zus. M. 28,000

Los 1 Mk. { 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet:

J. Stürmer, General-Agent Strassburg i. E.

In Karlsruhe:

Carl Götz, Hebelstr. 13, H. Meyle, Eug. Dahlemann, L. Michel, J. Hoppes. 2393.18

In Karlsruhe: Chr. Frank, E. Függ, Fr. Hasselwander, Chr. Wieder

---

Gervinusstraße 2, 3. St., ist ein

möbliertes Zimmer

sowie eine **Mansarde** auf sogleich oder später zu **vermieten.** 2758

Kronenstraße 32

Günstige Einkäufe und geringe Spesen ermöglichen mir, dem **tit. Publikum** größte **Vorteile** im **Einkauf** von

Möbel
Betten
Polsterwaren

zu bieten.

Beste und billigste Gelegenheit für

Brautleute

nur

Möbelhaus

Maier Weinheimer

Kronenstraße 32, II.

Kein Laden. ○ Im Rückgebäude.

Lieferung nach ausw. franko!

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung

Kernseife

vollwichtig geschnitten

Ia. weiß nur m. Firmenpress. } ℔ 23 ₰
Ia. gelb nur m. Firmenpress. } ℔ 22 ₰

Schmierseife

Ia. gelb ℔ **15** Pfg.
Ia. weiß ℔ **17** Pfg.

Soda

℔ **4, 5** u. **18** Pfg.

Bleichsoda

Paket **8** Pfg.

Reisstärke

℔ **27** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Kein Rabatt.

Luhns waescht am besten

Gelegenheitskäufe in neuen Möbeln. Zu den billigen, untenfolgenden Preisen werden verkauft: Chiffonnieres, matt und glanz, mit Muschelaufsatz 39 Mk., Bettladen mit Muschelaufsatz, matt und glanz, Roß, Matratze und Polster 65 Mk., Waschkommode mit Marmorplatte 38 Mk., Schreibtisch 27 Mk. 2447.10

Markgrafenstraße 21/23.

Möbl. Zimmer

ist billig zu vermieten Kaiserstr. 51 (4 Treppen), vis-à-vis der Hochschule.